

Einsatz und Aufgabe der Luftlandetruppen [Schluss]

Autor(en): **Muralt, Heinrich v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **26 (1950-1951)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-703712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Trainingsausweis nicht vergessen!

(+) Der Wehrsport steht zu Beginn des Winters vor einer vielgestaltigen und befrachteten Saison. Erstmals kommen bei den kommenden Wettkämpfen die neuen Bestimmungen der Gruppe für Ausbildung im EMD zur Anwendung, nach denen in Zukunft nur noch Wehrmänner an militärischen Mannschaftswettkämpfen teilnehmen dürfen, welche einen richtig ausgefüllten Trainingsausweis vorweisen können. Es ist daher wichtig, daß alle Sportoffiziere und Wehrmänner beizeiten darauf aufmerksam gemacht werden und die zunehmende Brei-

tenentwicklung des gesunden Wehrsportes nicht durch diese Maßnahme gehemmt wird, welche allein dafür geschaffen wurde, unsere Wehrmänner vor gesundheitlichen Schäden zu bewahren.

Der gelbe Trainingsausweis in Taschenformat weist vier Abteilungen, A, B, C und D, auf. Unter A und B können ärztliche Verfügungen während der Trainingszeit eingetragen werden. Sie sind aber noch nicht obligatorisch und können in Schulen und Kursen der Armee durch Militärärzte vorgenommen werden. Dagegen ist unter C die Eintragung der ärztlichen Verfügung, die in den letzten vier Wochen vor dem Wett-

kampf zu erfolgen hat, obligatorisch. Sie wird vom Sportarzt der Heeresinheit angeordnet und die Kosten werden von der Eidg. Militärversicherung übernommen, die für eine einfache Untersuchung, Durchleuchtung und Bericht Fr. 15.— und für eine Untersuchung mit Durchleuchtung, Elektrokardiogramm und Bericht Fr. 30.— entschädigt. Unter D hat der Patrouillenfürer, der Einheitskommandant oder der Vertreter eines Sportvereins das durchgeführte Training zu bestätigen. Die Ausweise können bei den Einheitskommandanten oder den Sportoffizieren angefordert werden.

(Schluß.)

Einsatz und Aufgabe der Luftlandetruppen* Von Oberstlt. Heinrich v. Muralt.

Rückwirkungen auf die Verteidigung der Schweiz.

Da auch die Schweiz in einen zukünftigen Krieg verwickelt werden könnte, müssen gewisse Vorbereitungen zur Abwehr von Luftlandetruppen schon jetzt getroffen werden. Fest steht, daß die Abwehr von Luftlandeverbänden nur durch dazu berufene und geeignete Verbände der Luftwaffe und Armee erfolgen kann, weil es sich bei den Luftlandeverbänden in der Hauptsache um Elitetruppen handelt. Leider besitzt die Schweiz keine Luftsturmtruppen, um sie im Gegenangriff oder zur Wiederinbesitznahme verllorener wichtiger Stützpunkte einzusetzen; finanzielle, personelle, ausbildungstechnische Gründe und der akute Mangel schon bei andern Waffengattungen läßt die Bildung einer solchen Elitetruppe bei uns vorläufig nicht zu, obwohl unsere Landesverteidigung durch diese Truppe zweifellos eine bedeutende Verstärkung erfahren würde.

Immerhin sollten einige Lufttransportverbände auch bei uns vorhanden sein, um z. B. einzelne Inf. Bat. oder Regimenter auf dem Luftwege innert kürzester Frist an Brennpunkte verschieben zu können, was bei den zu erwartenden schweren Bombardierungen der Kommunikationen (Straßen, Brücken usw.) und den dadurch hervorgerufenen Zerstörungen auf der Straße niemals so rasch möglich sein wird.

Bei Luftlandeoperationen müssen die gegnerischen Luftsturmverbände, welche als erste abgesetzt werden, sofort bekämpft werden, bevor sie sich organisiert haben und den ersten Erfolg ausnützen können; anderseits muß mit dem Einsatz größerer eigener Kräfte zugewartet werden, bis die Absicht des Gegners klar erkannt ist, um die eigenen Reserven nicht zu verzetteln.

Unser Kampfverfahren hat von der Kampfweise des Gegners auszugehen;

* Siehe Nr. 2 vom 30. Sept. 1950.

dementsprechend haben wir uns vorzubereiten und einzustellen. Die Grundlage für die Abwehr von Luftlandetruppen bildet der gut organisierte Flieger-Beobachtungsdienst, sowie ein gut funktionierender Melde-Verbindungs- und Alarmdienst; ferner der Einsatz von Radargeräten, Funkstationen und schließlich Abhörstationen und der Störungsdienst. Auf Grund dieser Organisation müssen die Luftlandetruppen, wenn immer möglich, schon im Anflug und vor allem während des Einsatzes (beim Niedergehen der Luftsturmsoldaten, Gleiter usw.) durch die Flieger und Flab angegriffen und bekämpft werden.

Hierzu sind die Abwehrkräfte dezentralisiert bereitzuhalten; die dazu bestimmten Flab-Formationen müssen entsprechend beweglich sein, um sie rasch verschieben zu können. Strategisch und taktisch wichtige Punkte an der Grenze und im Landesinnern müssen sofort bei Kriegsausbruch ständig bewacht und aus größerer Distanz überwacht werden. Bewegliche und motorisierte Eingreif-Reserven für den Kampf mit abgesetzten Luftlandetruppen sind ebenfalls ständig bereitzuhalten.

Flugplätze und sonstige geeignete Landungsstellen sind durch Hindernisse aller Art und Zerstörungen unbrauchbar zu machen; eigene Flugplätze sollten unterirdisch oder in gut versteckten oder getarnten Gebieten vorhanden sein, um den Start und die Landung der eigenen Luftwaffe trotzdem zu ermöglichen. Angriff und Verteidigung gegen Luftlandetruppen müssen beweglich geführt werden, wenn sie Erfolg haben sollen. Die Hauptsache ist, in jeder Lage die Ruhe zu bewahren und überstürzte Handlungen usw. zu vermeiden; eine Panik muß im Raume von abgesetzten und gelandeten Luftlandetruppen unter allen Umständen vermieden werden; im Gegenteil, alle die sich in diesem Raume befinden, sollen sich am aktiven und

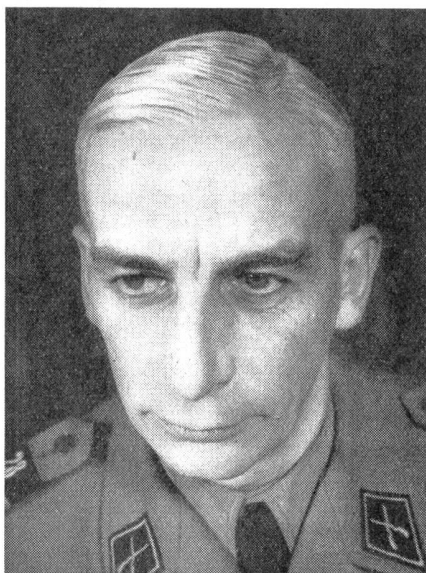
passiven Widerstand beteiligen, um dem Feind überall und in jeder Form zu schaden.

Auch wir müssen damit rechnen, daß ein eventueller Gegner in unserem verhältnismäßig kleinen Lande versuchen wird, alle wichtigen Pässe, Defileen, Brücken, Bahnknotenpunkte, Industriewerke usw. sofort aus der Luft zu besetzen; wobei zu berücksichtigen ist, daß Absprünge von Fallschirmjägern auch im Hochgebirge auf kleinem Raume möglich sind.

Dementsprechend wären die Abwehrmaßnahmen schon heute zu treffen, denn es muß betont werden, daß die erfolgreich durchgeführte Besetzung unserer wichtigsten Objekte und Kommunikationen die Bewegungsfreiheit unserer Armee und ihrer Hilfsorgane erheblich einschränken und alle Gegenmaßnahmen sehr erschweren würde; es muß berücksichtigt werden, daß diese Eliteverbände wegen ihrer ausgezeichneten Ausbildung, Bewaffnung und Ausrüstung nicht so schnell wieder zu vertreiben sind, wenn sie sich einmal richtig festgesetzt haben. Da gleich bei Beginn eines zukünftigen Krieges bei den Luftlandeoperationen auch Panzerverbände mit abgesetzt werden, ist die Zuteilung von zahlreichen Panzerabwehrwaffen dringend notwendig; sie ist ebenso wichtig wie die Vermehrung von Fliegerabwehrmitteln.

Wir haben nun gesehen, daß für den Transport und den Einsatz von Luftlandetruppen unzählige Möglichkeiten vorhanden sind. Die verschiedenen Möglichkeiten des Transportes und Einsatzes ganzer Armeen auch auf große Distanzen wird von den Großmächten in allen Einzelheiten studiert und mit allen Mitteln gefördert, so daß der Hauptangriff zweifellos aus der Luft zu erwarten ist. Wo früher Tage und Wochen benötigt wurden, um Truppen mit ihren Waffen und ihrem Material von einem Kriegsschauplatz auf den

Mutationen in den hohen Kommandostellen der Armee



Oberst Georg Züblin, Kdt. der Zentralschulen (Zürich-Küsnacht), wird das Kommando der 9. Division übertragen.

Auf Jahresende tritt der Kommandant des 3. Armeekorps, Oberstkörpskdt. Herbert Constan, vom Kommando seines Armeekorps zurück.



Oberst Robert Frick, Schulkommandant in Lausanne, übernimmt das Kommando der 5. Division.

←

Oberstdivisionär Paul Wacker tritt auf Jahresende vom Kommando der 5. Division zurück.

→



Der bisherige Kommandant der 9. Division, Oberstdivisionär Samuel Gonard, geb. 1896, von Corseaux sur Vevey, wird zum neuen Kommandanten des 3. Armeekorps unter Beförderung zum Oberstkörpskommandanten ernannt.



andern per Straße, Bahn oder Schiff zu befördern, ist es heute möglich, ganze Divisionen innert weniger Stunden auf eine Distanz von vielen Hunderten von Kilometern durch die Luft zu befördern und einzusetzen.

Die Landesverteidigung muß daher besonders am Anfang eines Krieges nach vorangegangenen schwerem Luftbombardement vor allem mit dem Einsatz sehr großer und starker Luftlandetruppen rechnen, die innerhalb einer Stunde überraschend an vielen Stellen des Landes abgesetzt oder gelandet werden, um die wichtigsten Schlagadern zu besetzen und

anschließend den Kampf in großem Maßstabe aufzunehmen. In den wichtigsten Gebieten des Landesinnern dürfte der Einsatz solcher Luftlandetruppen bereits *entscheidenden Charakter* haben.

Was die Verteidigung und Erhaltung unseres Landes angeht, so muß dafür gesorgt werden, daß in erster Linie das vorausgehende schwere Bombardement durch einen geeigneten Luftschutz, sowohl von der kämpfenden Truppe als auch von der Zivilbevölkerung, ausgehalten und überstanden werden kann, um unmittelbar daran anschließend den Kampf mit dem Eindringling auf-

nehmen zu können. Die Luftlandetruppen müssen bis zum Eintreffen der Erdtruppen bereits vernichtet sein, denn der gleichzeitige Kampf gegen mächtige Luftlande- und Erdtruppen dürfte für uns zweifellos sehr schwer sein.

Jedoch der entschlossene Wille unseres Volkes zur Verteidigung der Schweiz war schon in den beiden Weltkriegen bekannt. Der Schweizer Soldat wird daher auch in Zukunft seinen Mann stellen, wenn es gilt, die Heimat zu verteidigen; dazu braucht es Gottvertrauen, Mut, geeignete Waffen und die richtige Führung.